Benedictiner Materborn und nahmen auf Einladung des Freiburger Erzbischofs Hermann v. Vicari von dem 1802 aufgehobenen Augustiner-Chorherrenstift St. Martin zu Beuron in Hohenjollen am 6. December 1862 Besitz. Nachdem Beuron ein wenig aus Schutt und Trümmern erstanden, wurde am Pfingstfest 1868 das Gotteslob begonnen, und zugleich fand daselbst die erste Selbdeablegung statt. Rasch blühte nun unter der Führung des Priors Maurus die junge Ordensgemeinde heran, so daß schon 1868 Pius IX. den Prior zum Abte ernennen konnte. Sieben Jahre später, im J. 1875, mußte Abt Maurus mit seiner Klosterfamilie, durch die Maigesetze gezwungen, Beuron verlassen, nachdem er schon 1872 eine Colonie seiner Ordensleute nach Marebous in Belgien abgesandt hatte. Vier Jahre bot den Vertriebenen das alte Servitenkloster Volbers in Tiro Unterkunft; während dieser Zeit (1876) machte Abt Maurus eine zweite Gründung zu Erdington in England. Am 19. März 1880 bezog er das alte, von Karl IV. 1348 gegründete Kloster Emaus zu Prag in Böhmen; von dort aus bevölkerte er 1883 die Abtei Sedau in Sietemarl. Im folgenden Jahre wurde seinem Werke durch die päpstliche Bestätigung der von ihm für die neue Congregation entworfenen Constitutionen die Krone aufgesetzt und er selbst zum Erzabte ernannt. Nachdem er 1885 dem Kloster Emaus in der Person des ersten Novizen Dr. Benedict Sauter einen Abt gesetzt, zog er nach Sedau, woselbst er blieb, bis am 20. August 1887 Beuron wieder eröffnet werden konnte. Gott gab ihm noch drei Jahre zum weitem Ausbau des großen, von ihm unternommenen Werkes und berief ihn am 8. Juli 1890 zu sich in die Ewigkeit. Außer den schon erwähnten schriftstellerischen Arbeiten verdienen noch Erwähnung das „Vertrudnbuch“, Regensburg 1868, 3. Aufl. 1897; die Frankfurter Broschüren „Die römischen Katakomben“ und „Die Sacramente der katholischen Kirche“, 1866; seine im Geiste des betrachtenden Gebetes verfaßte fünfbandige Psalmenerklärung Psallite sapienter, Freiburg 1871—1890 (2. Aufl. 1891 bis 1894) und das bedeutungsvolle Werk Praecipua ordinis monastici elementa, Brugis 1880. (Vgl. A. Schott, Leben und Wirken des hochw. Herrn Dr. Maurus Wolter, Erzabtes von Beuron, Stuttgart 1891; F. Wahr, Erzabt Maurus Wolter, in „Alte und Neue Welt“, 24. Jahrg. [1890], 737 ff. und Archiv des Klosters Beuron.) [S. Helming O. S. B.]

Woolston, Thomas, englischer Freidenker, der durch seine Schriften viel Aergerniß gestiftet hat, wurde 1670 zu Northampton geboren und studirte im Sidney-Colleg zu Cambridge Theologie. Schon frühe ging sein Hauptstreben dahin, den Glauben an die positive göttliche Offenbarung zu untergraben; als Mittel hierzu wählte er das feste Aufstellen der Behauptung, daß man die Schrift nicht nach dem Buchstaben, son-

dern allegorisch verstehen müsse. Diesem Zwecke diente beispielsweise seine „Neue Darstellung der alten Apologie der christlichen Religion gegen Juden und Heiden“, Cambridge 1705; darin will er beweisen, daß es nur Atheisten, Deisten und Apostaten seien, die sich an den literal-historischen Sinn halten könnten: Moses sei nur eine allegorische Person und seine ganze Geschichte nur ein Typus von der Geschichte Jesu Christi; die Wunder des Evangeliums seien wie die des Pentateuch nichts als reine Allegorien. Denselben Zweck verfolgten Origenis Adamantii Ep. I und Ep. II (1720), eine Anzahl Briefe sowie der Moderator betwween an Infidel and an Apostat (1725), worin er die Behauptung aufstellte, die Wunder Jesu bewiesen noch nicht dessen Messiaswürde. Das Ungebührlichste aber waren die sechs „Abhandlungen über die Wunder Jesu Christi“, die er von 1727 bis 1729 erscheinen ließ, um die Wunder des Herrn auf pure Allegorien zurückzuführen. Der Abjag dieser Pamphlete war ein außerordentlich großer, aber auch die Angriffe auf Woolston, den man bis dahin mehr als einen Narren betrachtet hatte, ließen nun nicht auf sich warten. Das größte Interesse unter den Gegenschristen erregten wohl Th. Sherlocks „Zeugen der Auferstehung Christi“, London 1729, auf welche Woolston nach eigenem Geständnisse zu antworten nicht vermochte; seine Schmähungen namentlich gegen die Geistlichkeit setzte er nichtsdestoweniger fort. Der Erfolg war, daß er jedes ebelstühlende Herz abstieß, daß die Universität Cambridge ihn aus der Liste ihrer Mitglieder strich, und daß der Generalanwalt der Krone ihn in Anklagezustand versetzte. Eine erste Haft wurde durch Stellung einer Caution von 100 Pfd. Sterl. geendigt. Da er aber seine Streitigkeiten und Lästerungen fortsetzte, wurde er im März des Jahres 1729 abermals gefangen gesetzt und auf Gottlosigkeit und Lästerung wider die Wunder Christi angeklagt. Er ward schuldig erlannt, und es wurde ihm am 28. November 1729 das Urtheil gesprochen, daß er ein Jahr lang im Gefängniß der Kingsbench sitzen, für eine jede seiner sechs Abhandlungen 25 Pfd. zur Strafe zahlen, und wegen seiner künftigen Aufführung eine hohe Caution stellen, auch überdies zwei oder vier Bürgen beschaffen solle, welche mit einer gleich hohen Summe für ihn haften, daß er sein voriges Betragen nicht fortsetzen werde. Da aber Woolston diese Summe nicht aufbringen konnte, auch niemand für ihn haften wollte, so blieb er im Gefängniß bis zu seinem Tode, welcher am 27. Januar 1732 (nach Anderen 1733) erfolgte. — Als das Berwerflichste an Woolston gilt, daß er die Religion nicht bloß auf eine freche und unverschämte, sondern auch auf eine heuchlerische Weise angriff, da er sich das Ansehen gab, als vertheidiger er sie auf die rechte vernünftige Art. Die Kirchenväter zog er in dieser Absicht als Stützen seiner allegorischen